

Eidgenössisches Feldschiessen 2014

Beteiligung im Kanton Zürich gehalten

zhsv/wht. Das Eidgenössische Feldschiessen ist und bleibt das grösste Schützenfest der Welt. Erstaunt und überrascht blicken viele Länder auf die Schweiz und sind verwundert, dass eine solche Schützentradition noch immer möglich ist. Trotz stetigem personellen Abbau in der Armee (Reduzierung der Pflichtschützen) und trotz politischem Gegenwind im Zusammenhang mit dem Militär und Waffenrecht, aber auch trotz der verlorenen „Gripen-Abstimmung“ steht das Schweizer Volk hinter dem Eidgenössischen Feldschiessen, das als volksnaher Schiessanlass auch 2014 ausserordentlich und eindrücklich positive Eindrücke hinterliess.

Zürcher Grossaufmarsch

Auf den Schiessständen im ganzen Land herrschte am Wochenende Hoch- und Festbetrieb. Insgesamt nahmen wiederum rund 130'000 Männer, Frauen und Jugendliche aller Altersklassen am Feldschiessen teil. Wie schon im letzten Jahr trumpfte der Kanton Zürich mit einer erfreulichen Beteiligung auf. Die letztjährige Teilnehmerzahl konnte gehalten werden. Die Beteiligung fiel im Gewehrschiessen zwar von 10 112 (davon 776 Frauen) um 139 auf 9 973, diejenige in der Sparte Pistole stieg dafür von 4 265 um 30 auf 4 295 (davon 323 Frauen). Die Kantonale Feldchefin 300 m Regula Kuhn (Effretikon) freute sich trotz der geringen Abnahme, den sie vor allem mit einem Rückgang bei den Militärschulen begründet. Ihre Kollegin von der Sparte Pistole 25+50m, Marion Bächtold (Volketswil), war ebenso zufrieden und freute sich besonders über den neuerlichen Aufwärtstrend.

Mitmachen kommt vor dem Rang

Vor drei Jahren wurde die Vereinswertung auf Kategorienbasis abgeschafft. Seither stehen nur noch die Einzelresultate im Blickpunkt. Zu absolvieren waren nach wie vor 18 in Einzel-, Kurz- und Serienfeuer aufgeteilte Schüsse auf die Feldscheibe B-4er auf die 300-m-Distanz. Mitmachen konnte Jede und Jeder ab dem 10. Altersjahr. Mit der Pistole auf 50m mussten 18 Schüsse auf die Feldscheibe B-5er, mit der Pistole auf 25m ebenfalls 18 Schüsse auf die Ordonnanz-Schnellfeuer-Pistolenscheibe (OSP) 10er Wertung abgegeben werden. Auch wenn die guten Resultate mit Kranzabzeichen und Anerkennungskarten und für die absoluten Spitzenschützen (300/50/25 m) im Kanton Zürich mit einer speziellen Auszeichnung (Stapfermedaillen) geehrt werden, steht wie eh und jeh das Motto „Mitmachen kommt vor dem Rang“ im Mittelpunkt.

Vier Maximumresultate

Sowohl im Gewehr- als auch im Pistolenschiessen gab es auf den insgesamt 61 Schiessplätzen im Kanton Zürich insgesamt vier Maximumresultate. In der Sparte Gewehr schossen Ruedi Keller und Martin Landis, beide FSV Wettswil und beide mit dem Karabiner 18mal ins Scheibenzentrum der 4er-B-Scheibe und liessen sich 72 Punkte notieren. Mit der Pistole glänzten Luigi Casagrande (Kapo Zürich) und Markus Bacharach (Zürich-Stadt) mit je 18 Zehnern (Einzel- und Seriefuer).

Resultatbeste Frauen wurden Sandra Berchem, 69/SV Wädenswil (Gewehr) und Marion Bommeli, 178/Polizeischützen Winterthur (Pistole). Auf beide Distanzen mussten als zusätzliche Leistungsanforderung die Programme ohne Probeschüsse absolviert werden.

Inspektions-Rundfahrt

Einer jahrelangen Tradition folgend waren am Samstag, auf Einladung des Zürcher Schiesssportverbandes (ZHSV), zahlreiche Gäste, hohe Militärs und Vertreter von zivilen Behörden und Verbandfunktionären in den Bezirken Affoltern, Horgen und Zürich/Dietikon auf Inspektionsfahrt unterwegs, um sich aus allernächster Nähe umfassenden Einblick in das Eidgenössische Feldschiessen vermitteln zu lassen. Leider fehlte der Regierungsrat, dafür war aber der Kantonsrat, angeführt von der kürzlich (mit einem Glanzresultat) gewählten Präsidentin Brigitta Johner (Urdorf), erfreulich zahlreich vertreten.

Aufgeteilt in verschiedene Gruppen wurden in den drei Bezirken 13 Schiessplätze besucht. Am Schluss traf man sich im Schützenhaus Adliswil zum Gesamtrapport, zum Austausch der Eindrücke und zum gemeinsamen Mittagessen.

Die Teilnehmer an der Rundfahrt nahmen von einer tadellosen Organisation, von hohen Sicherheitsvorkehrungen und einer locker-kameradschaftlichen Stimmung auf den Schiessplätzen Kenntnis. Pius Segmüller, der Chef SAT (Schiesswesen und Ausserdienstliche Tätigkeiten) im VBS (Departement für Verteidigung Bevölkerungsschutz und Sport) war ebenso beeindruckt vor der einwandfreien und vorbildlichen Abwicklung vor und in den Schützenständen, und dazu auch von der Gemeinschaft und Kameradschaft unter den Schützen. ZHSV-Präsident Urs Stähli fand einmal mehr Gefallen an der gemischten Truppe aus Politik, Militär und Verband an der Rundfahrt und rief auf, dass man sich von den Medien, die immer wieder Gegensteuer geben, nicht beeindrucken lassen soll.

Feldchefin Regula Kuhn freute ich über die stattliche Präsenz von Militär und Kantonsrat und konnte von einer unproblematischen Rundfahrt berichten. Dies war auch das Fazit von Pistolen-Kollegin Marion Bächtold, die auf den von ihrer Gruppe besuchten Schiessplätzen vor allem die Kontrollen unter die Lupe nahm. Beide waren sich übereinstimmend einig, dass die Vorschriften im Grossen und Ganzen korrekt eingehalten wurden. Beide stellten aber auch fest, dass der Aufmarsch der Schützen am Samstagmorgen eher schwach war. Bächtold fordert vor allem die Vereine auf, stärker und gezielter Reklame für das Feldschiessen zu machen.

Alle waren sich am Schluss einig, die Gesamtbilanz aus ihrer Sicht war einheitlich und eindrucklich. Das Eidgenössische Feldschiessen wurde einmal mehr von einer grossen Zahl Schweizerinnen und Schweizer als Bekenntnis zum Erhalt von Kulturgut und Traditionen in unserem Land, aber auch als markanter Berührungspunkt zwischen der Bevölkerung und der Armee gewertet, allen Unkenrufen von den Medien zum Trotz.